



St. Willibrord
Spital
Emmerich-Rees



Spezialisten für Schluckstörungen

Behandlungsschwerpunkt in der altersmedizinischen Klinik des St. Willibrord-Spitals für ein weitverbreitetes Gesundheitsproblem

Wir schlucken täglich etwa 1500 Mal ganz selbstverständlich, ohne darüber nachzudenken. Der Schluckakt ist ein sehr komplexer Vorgang, der in mehreren Phasen abläuft und bei dem etwa 50 Muskelpaare in zeitlich-räumlicher Hinsicht koordiniert zusammenarbeiten.

Vielen älteren Menschen fällt das Schlucken schwer. Schluckstörungen treten als Problem erst ganz allmählich in das Bewusstsein der Medizin. Dabei besteht kein Zweifel an ihrer Bedeutung: Bei bis zu 20 Prozent aller Patienten in einem Akutkrankenhaus, bei 20 bis 50 Prozent der Bewohner von Seniorenheimen, bei 32 Prozent aller Patienten mit neurologischen Erkrankungen und bei 50 bis 60 Prozent aller Patienten mit Schlaganfall treten Schluckstörungen auf. Die Diagnostik und Behandlung von Patienten mit einer Dysphagie (Schluckstörung) bildet deshalb einen Behandlungsschwerpunkt in der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation am St. Willibrord-Spital unter Leitung von Chefarzt Resul Toprak.

Ursachen

Der Schlaganfall ist die häufigste Ursache für neurogene Schluckstörungen. Auch andere neurologische Erkrankungen (zum Beispiel Parkinson) können zu Störungen beim Kauen und Schlucken führen. In zahlreichen Fällen sind dabei die Beweglichkeit im Mund- und Rachenraum sowie die Sensibilität eingeschränkt. Probleme mit den Zähnen, Nebenwirkungen von Medikamenten sowie Hirnleistungsstörungen sind weitere ausschlaggebende Faktoren, die die Schluckleistung im Alter beeinträchtigen können.

Gefährlich wird es dann für einen Patienten, der unter Schluckstörungen leidet, wenn Speisereste und Flüssigkeit unbemerkt über die Luftröhre in die Lunge gelangen und Schutzreflexe wie das Husten ausgefallen sind. Eine Lungenentzündung ist dabei häufig die Folge. Sie schwächt den Patienten zusätzlich und kann lebensbedrohliche Formen annehmen.



Chefarzt Resul Toprak demonstriert die endoskopische Schlucktherapie, bei der ein Schlauch durch die Nase in den Rachen geführt wird. So kann der Arzt den Schluckakt verfolgen und erkennen, welchen Weg die Nahrung (fest/flüssig) nimmt.

Erkennung

Anzeichen für Schluckstörungen sind beispielsweise häufiges Verschlucken, eine gurgelnde Stimme, vermehrtes Husten und Räuspern während oder nach dem Essen, nicht erklärbare Fieberzustände und Entzündungen der Bronchien.

Folgen

Die Folgen einer relevanten Schluckstörung liegen auf der Hand: Ohne effektive Schluckdiagnostik und Schlucktherapie können diese Probleme zu Austrocknung und Abmagerung sowie Lungenentzündungen mit schweren Krankheitsverläufen führen, da immer wieder neue Entzündungen entstehen. Auch der soziale Rückzug droht: Oft schämen sich die Betroffenen für ihre Hustenanfälle beim Essen oder ihren Zwang, sich

zu räuspern und scheuen sich deswegen, an gesellschaftlichen Ereignissen teilzunehmen. Die vermeintlich stigmatisierende Ernährung über die Magen-sonde kann schließlich zur kompletten sozialen Isolation führen.

Diagnostik

In der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation am St. Willibrord-Spital arbeitet ein Spezialisten-Team von Ärzten, Therapeuten, Logopäden und Pflegekräften eng zusammen mit dem Ziel, die Schluckfunktionen zu verbessern und Komplikationen bei der Nahrungsaufnahme zu verhindern. Ein Patient mit Verdacht auf Schluckstörungen wird zunächst genau untersucht. Am Anfang erfolgt eine ausführliche sprachtherapeutische Dysphagie-Diagnostik.

Darüber hinaus wird häufig eine ärztliche endoskopische Schluckuntersuchung durchgeführt. Ein dünnes Endoskop mit eingebauter Kamera wird schonend durch die Nase bis in den Rachen vorgeschoben. Der Arzt kann dann den Nasen-Rachenraum und den Kehlkopf einsehen. Ferner kann er nach Gabe verschiedener Nahrungsmittel von unterschiedlicher Konsistenz erkennen, ob Bestandteile der Nahrung am Kehlkopf verbleiben oder in die Lunge eindringen. Diese endoskopische Schluckdiagnostik gehört zu den Besonderheiten im Leistungsspektrum des St. Willibrord-Spitals.

Therapie

Die Schlucktherapie umfasst gezielte Übungen, um die Schluckmuskulatur zu kräftigen und die Sensibilität anzuregen.

INFO

Kontakt zur Klinik für Altersmedizin im St. Willibrord-Spital: Telefon 02822 73-1150 (Sekretariat)

Dazu zählen auch das Erlernen von Haltungsveränderungen und Schlucktechniken, die Kostanpassung an das Schluckvermögen sowie die Anleitung zur Verwendung von Hilfsmitteln. Ausgewählte medikamentöse Maßnahmen können im Einzelfall ebenfalls hilfreich sein.

In mehreren Studien konnte gezeigt werden, dass bei vielen Patienten mit Schluckstörungen durch eine differenzierte und individuell angepasste Therapie eine orale Ernährung sichergestellt werden kann, was einen erheblichen Zugewinn an Lebensqualität bedeutet.